

Zeitschrift: Collection cahiers d'artistes
Herausgeber: Pro Helvetia
Band: - (2009)
Heft: -: Ana Roldán

Artikel: Ana Roldán
Autor: Roldán, Ana / Meltzer, Burkhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

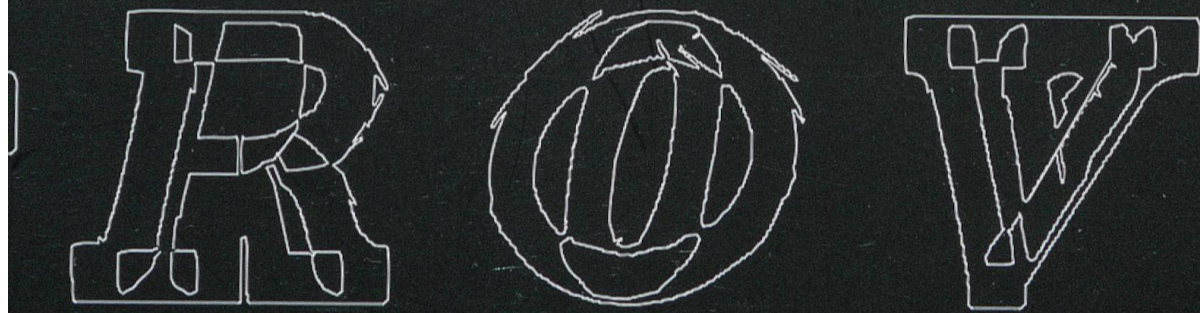
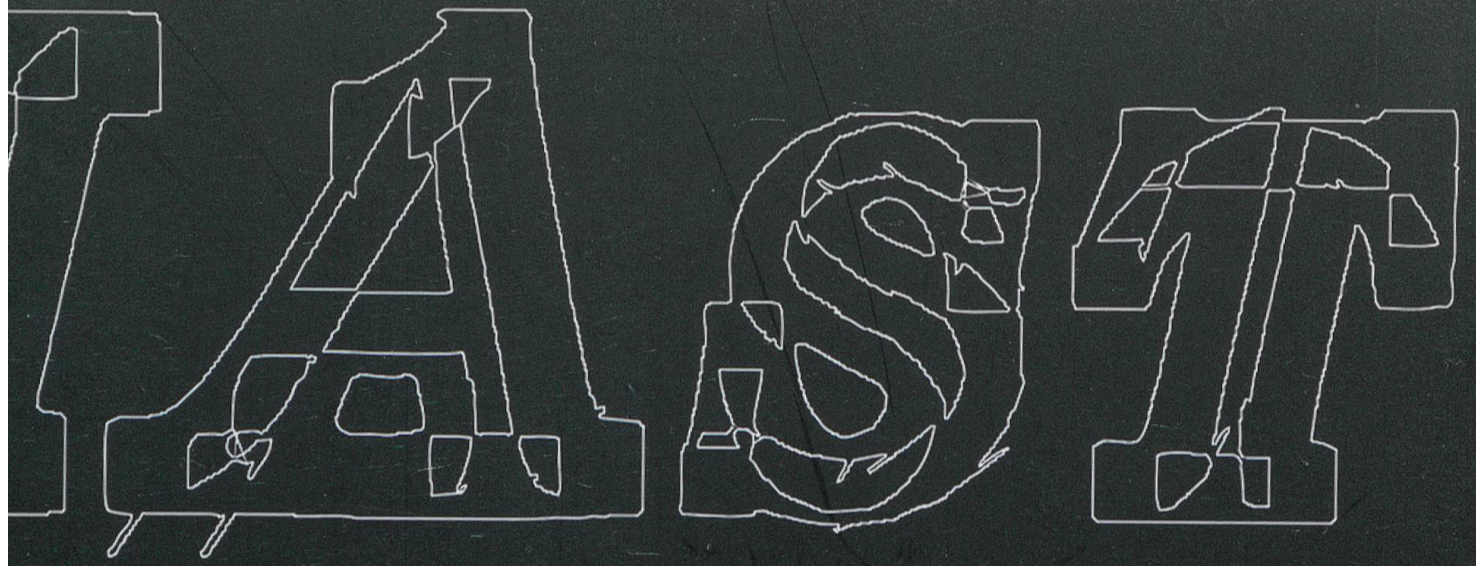
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



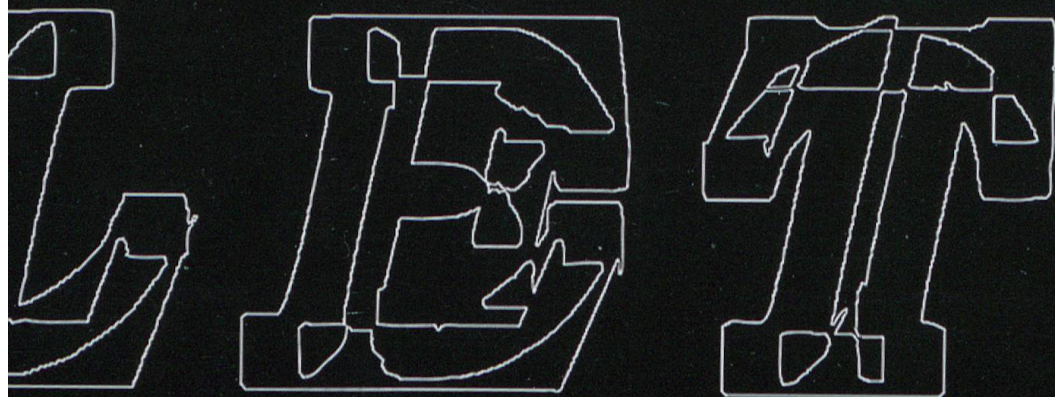
Burkhard Meltzer

Ana Roldán

Collection Cahiers d'Artistes 2009

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung / Swiss Arts Council

Edizioni Periferia



Collection Cahiers d'Artistes

Mit der «Collection Cahiers d'Artistes» unterstützt Pro Helvetia vielversprechende Schweizer Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich der Visuellen Künste, die noch nicht im Besitz einer eigenen Publikation sind. Das Promotionsinstrument besteht seit 1997. Auf Empfehlung einer unabhängigen Jury wählt der Stiftungsrat der Pro Helvetia sieben bis acht Künstlerinnen und Künstler aus, die sich auf die öffentliche Ausschreibung hin beworben haben. Seit 2006 erscheinen die «Cahiers d'Artistes» im Verlag Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo.

Die Künstlerinnen und Künstler sind massgeblich an der Konzeption der Publikation beteiligt. Die Begleittexte stammen von Persönlichkeiten, die die Kunstschaffenden in der Regel selber vorschlagen. Jedes «Cahier» ist zweisprachig: In der Muttersprache des Künstlers und in einer frei wählbaren Zweitsprache.

Auflage 1200: 300 für die Künstlerin oder den Künstler, 500 für ausgewählte Kunstinstitutionen und Kunstschaffende im In- und Ausland, 400 für den Buchhandel.

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützt Kunst und Kultur in der Schweiz und fördert den kulturellen Austausch im Inland wie mit dem Ausland. Pro Helvetia fördert im Fachbereich Visuelle Künste Qualität und Ausstrahlung des professionellen schweizerischen Kunstschaffens. Sie unterstützt Vorhaben, die der Vernetzung und Promotion von Schweizer Künstlern und Künstlerinnen im In- und Ausland, dem Austausch zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz, dem interkulturellen Dialog und dem aktuellen Diskurs über das zeitgenössische Kunstschaffen dienen.

Collection Cahiers d'Artistes

With its "Collection Cahiers d'Artistes" (artists' monographs) series, Pro Helvetia supports promising Swiss artists from the field of visual arts who have not yet been documented in a publication. This promotional instrument has been in existence since 1997. Based on the recommendation of an independent jury, the Pro Helvetia Board of Trustees selects seven to eight artists who, following a public invitation, have submitted applications for this series. Since 2006, the "Cahiers d'Artistes" have been published by Edizioni Periferia, Lucerne/Poschiavo.

The artists play a decisive role in the design of the publication, including the selection of a writer, if they wish, for the accompanying essay. Each "Cahier" is bilingual: in the artist's mother tongue and in a freely chosen second language.

An edition of 1200: 300 for the artist, 500 for selected art institutions and individuals at home and abroad, 400 for bookshops.

Swiss Arts Council Pro Helvetia

The Swiss Arts Council Pro Helvetia supports art and culture in Switzerland and promotes cultural exchange both at home and abroad. Pro Helvetia promotes the quality and identity of Swiss professional visual arts. It supports projects which cultivate the networking and promotional activities of Swiss artists at home and abroad, interaction between the various linguistic regions of Switzerland, intercultural dialogue and the current debate concerning contemporary Swiss art.

Rechts / Right: The sun's pun above profanity, version agitator 1
2007, 84 x 119 cm

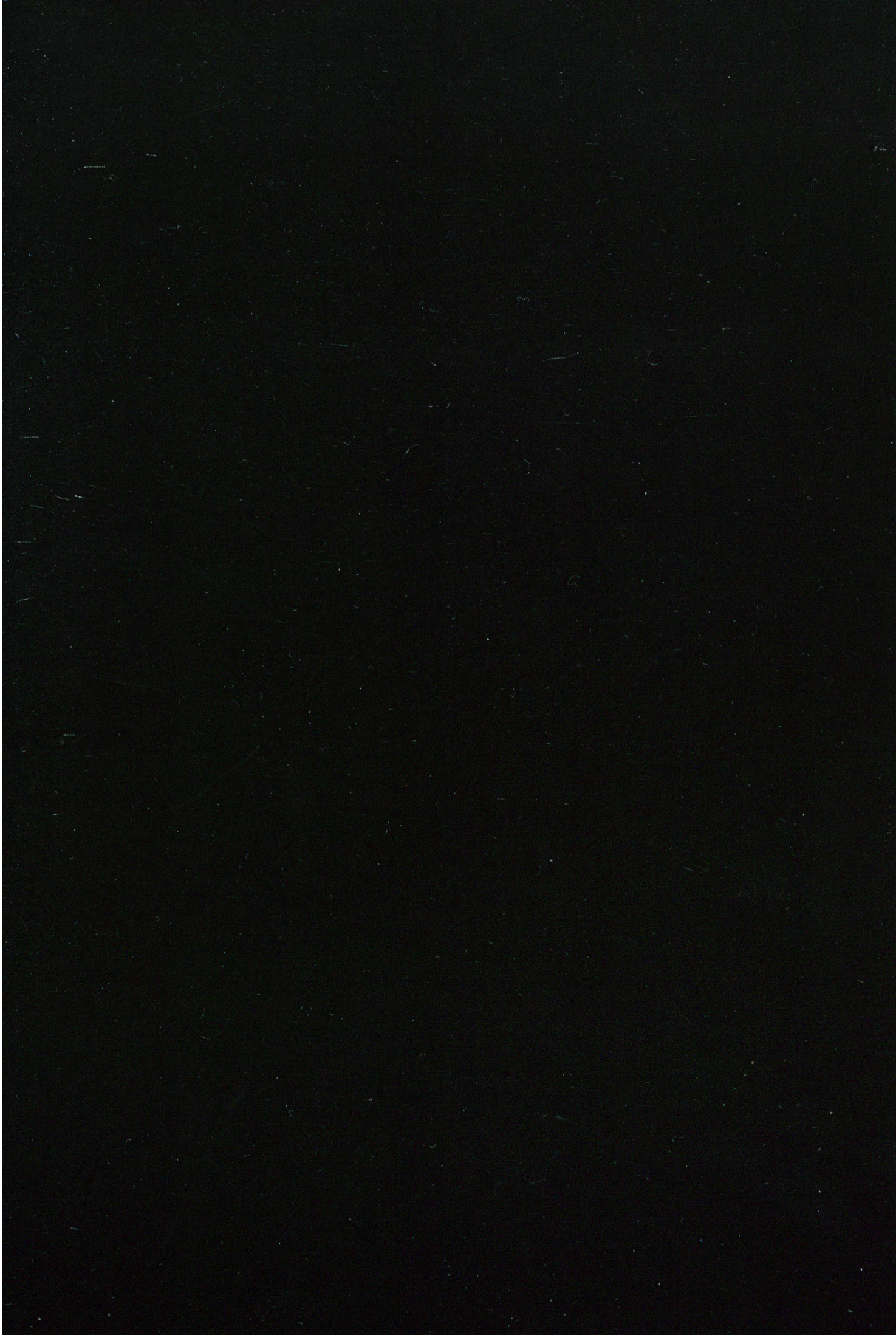


Ana Roldán

Joe
2007, 100 x 70 x 35 cm





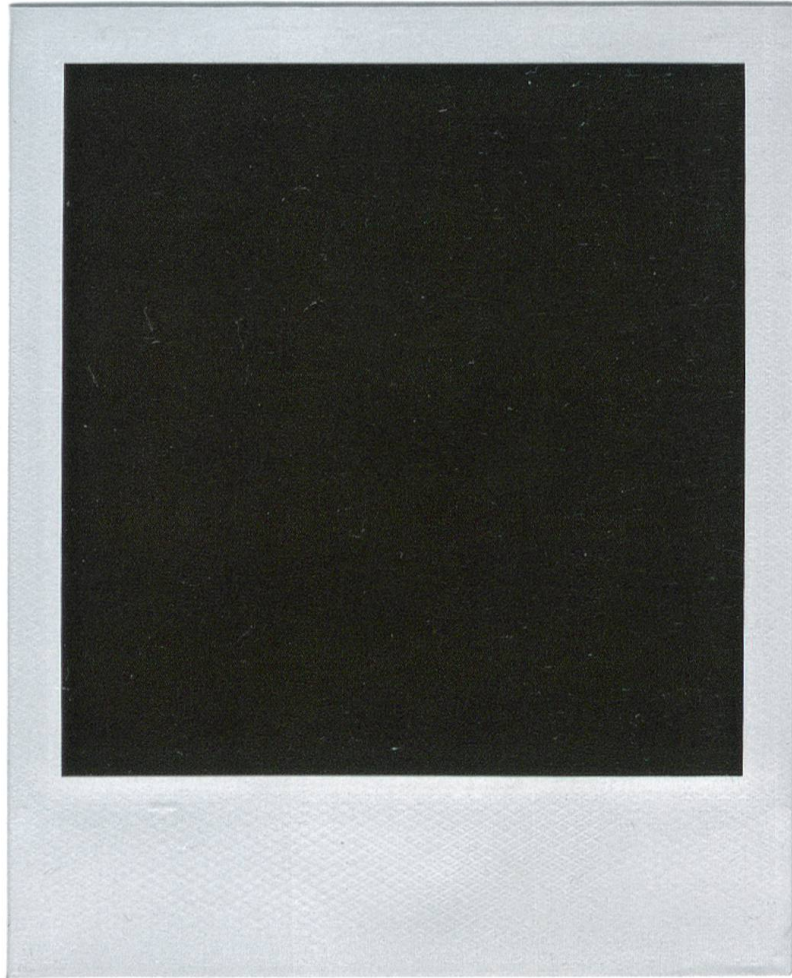


truth
2006, 100 x 50 x 35 cm



The sun's pun above profanity, version realistic
2007, 210 x 100 x 30 cm



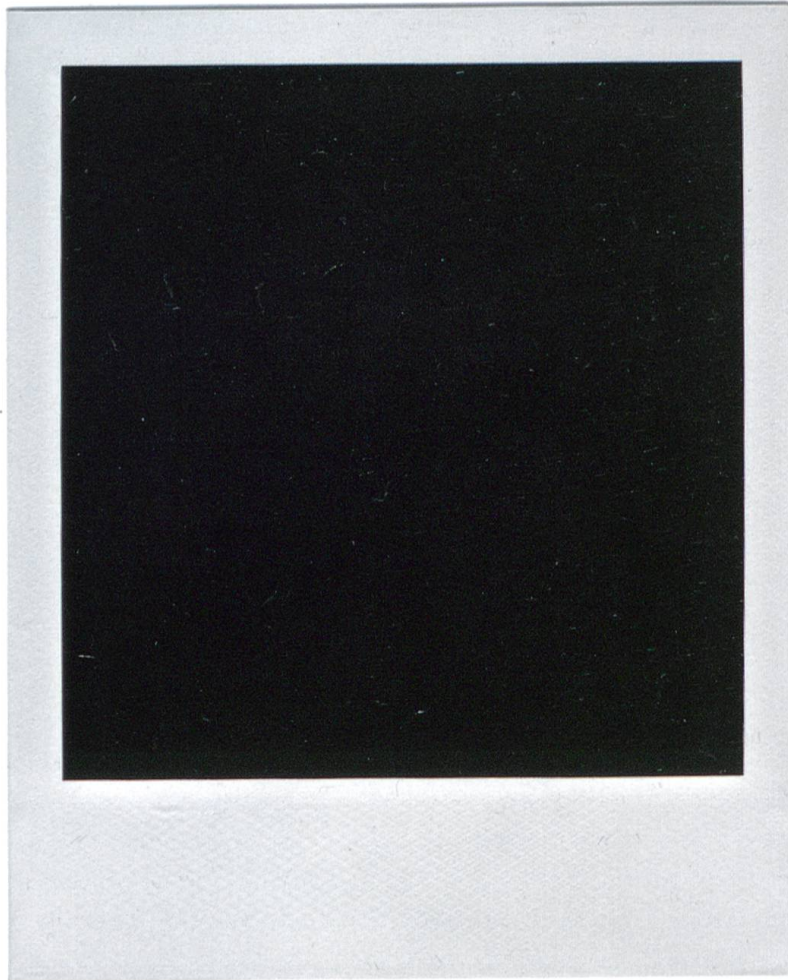


Spiegelglatter See
Lose Locken am Nordufer
Die Augen starren gegen Süden
Er sieht nichts, er denkt



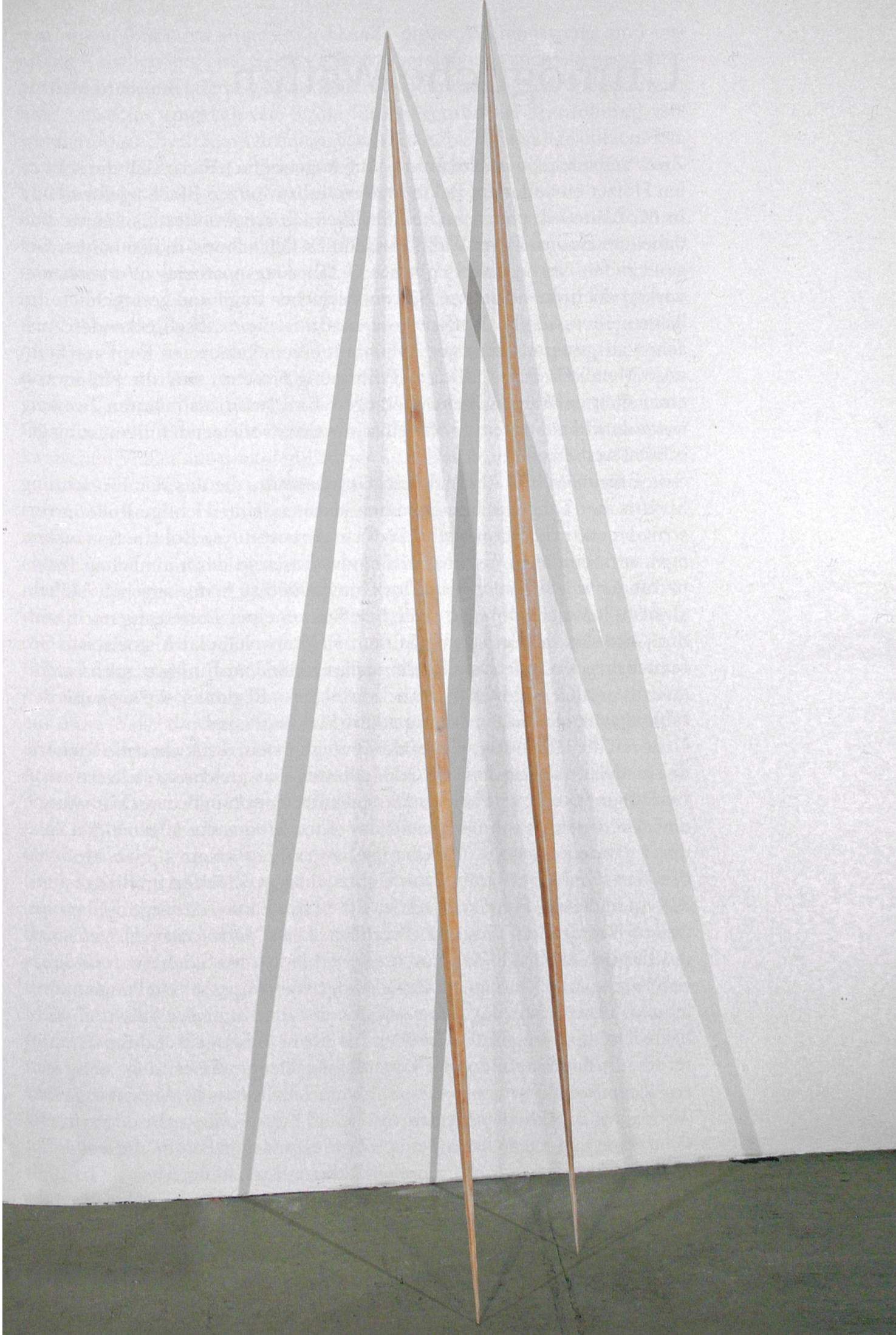
The death of Mr. Seek by the world of Mr. Seek
2008, 25 x 40 cm





Das Licht ohne Zeit
Wie es war, keiner sah
Es lebt für sich
Es schläft vielleicht

Two long weapons without armor
2006, 500 x 210 cm



Unmögliche Waffen

Burkhard Meltzer

Zwei Stäbe lehnen an der Wand. Auf Augenhöhe nähern sich die schmalen Hölzer einander an. Beide Enden sind zu spitzen Pfeilen geformt und in der Mitte mit einem breiten Griffbereich ausgestattet. Es könnte sich dabei um eine einfache Waffe handeln. Es fällt schwer, in den beiden Gegenständen ein besonders grosses Gefährdungspotenzial zu erkennen – wirken doch die hölzernen Spitzen hier eher fragil und zerbrechlich. Im Allgemeinen werden Waffen dieser Art mit einem abschreckenden Aussehen ausgestattet. Statt wie üblich mit einem gehärteten Kopf aus Stein oder Metall für ihre tödliche Bestimmung bewehrt, sind die Hölzer von einer dünnen Wachsschicht überzogen. Es scheint, als müssten *Two long weapons without armor*, 2006, selbst vor einer verletzenden Benutzung geschützt werden.

Seit einigen Jahren übernehmen Gegenstände, die aus der Einrichtung historischer Lebenswelten stammen könnten, eine wichtige Rolle in verschiedenen Installationen und Performances von Ana Roldán. So tauchen etwa vermeintliche Waffen, Stühle oder Vasen in den räumlichen Inszenierungen der Künstlerin auf. Im Unterschied zu historistischen Möbeln ahmt Roldán jedoch keine zeitlichen Spuren einer Abnutzung nach, sondern bedient sich lediglich aus dem Formenvokabular historischer Gebrauchsgegenstände. Dabei lassen sich verschiedene Einflüsse nach Lateinamerika, Asien und Europa zurückverfolgen – Regionen, die auch mit den biografischen Stationen der Künstlerin verknüpft sind.

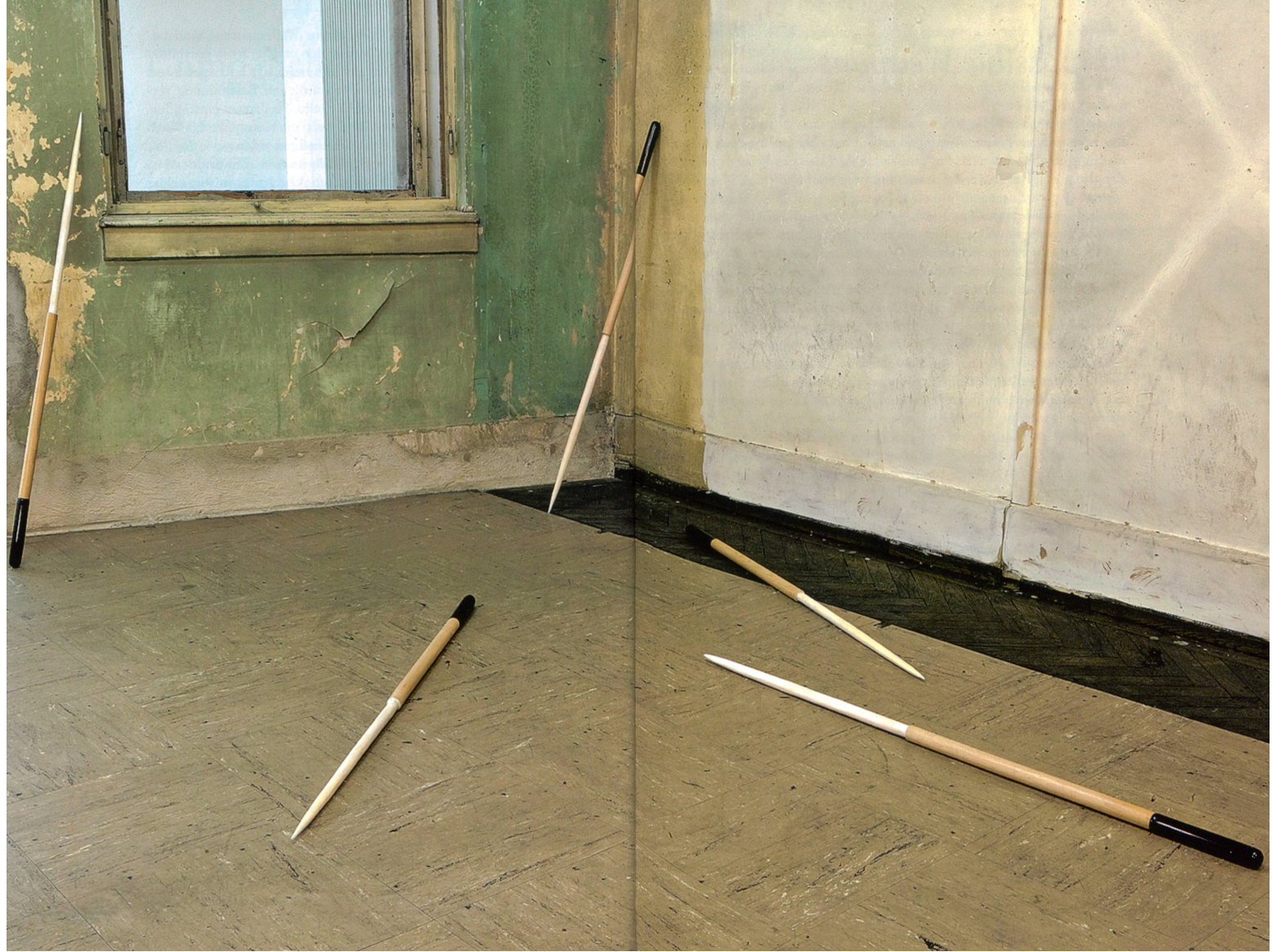
Gehören die Dinge etwa einem der Protagonisten, der soeben die Szenerie der Installation verlassen hat? Oder nehmen sie – gleichsam stellvertretend für Personen – ihren Platz als Darsteller in einer möglichen Dramaturgie ein? Auf die Frage, ob Design für ihn einen Modus des allgemeinen Ausdrucks bedeute, antwortete Charles Eames 1972: «Nein – eine Methode des Handelns.» Das Design von Gebrauchsgegenständen impliziert demzufolge auch eine Handlung, die im Sinne von Eames' Aussage dem potenziellen Nutzer eine Tätigkeit vorschlägt. Diese performative Eigenschaft des Designs bringt Roldán nun im Kunstkontext ins Spiel, wenn im Jahre 2008 archaische Wurfspere lässig an der Wand eines Ausstellungsraumes lehnen. Eine Benutzung wäre möglich, ist aber in dieser Situation nicht beabsichtigt. Diese Waffen bleiben bis heute unbenutzt und repräsentieren damit das Sinnbild einer eigentlichen Macht, die es nicht nötig hat, von ihren Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Allein die Andeutung einer Aktion, die im aktuellen westeuropäischen Kunstkontext nur noch rituelle Charakterzüge tragen kann, genügt. Eine eigenartige Potenz, die weder bedrohlich wirkt noch ihre Optionen wirklich nutzen muss.

Trägt die Werkbezeichnung *Two long weapons without armor* den Charakter einer beschreibenden Feststellung, so deutet der Titel *The plot of the five masquerades*, 2008, vielmehr explizit einen Handlungsverlauf – den genannten Plot – an. Fünf hölzerne Protagonisten lässt die Künstlerin hier auftreten. Eine Ähnlichkeit mit einfachen Wurfspere fällt schon auf

den ersten Blick ins Auge. Alle Details dieser Waffengattung sind tatsächlich vorhanden: eine Spitze, ein Griffbereich und auch ein geschliffener Stein. Doch wurden die Materialien aus dem archaischen Kriegskontext hier genau im umgekehrten Sinne ihrer eigentlichen Bestimmung verwendet: Aus schwarzem Obsidiangestein ist keine Pfeilspitze entstanden, sondern ein glänzender, abgerundeter Griff. Auch die Holzspitze des Wurfgeschosses ist durch einen Wachsüberzug weicher geworden.

Offensichtlich hat vor dem Auftritt der fünf bereits eine umfassende Maskierung stattgefunden, die das sichtbare Material im Antagonisten seiner gewohnten Verwendung verkleidet. Vermutlich hat sich ein Teil des Plots schon ereignet, bevor man als Betrachter die Szenerie betritt. Einige von den Stäben liegen jetzt auf dem Boden – gerade so, als hätte sie jemand inmitten einer kriegerischen Auseinandersetzung fallen gelassen. Spiel, Kampf oder ritualisierte Vorführung? Nicht nur die Installation der Hölzer verweist auf eine Erzählung in der Vergangenheit. Auch Materialien wie Obsidian erinnern an die Kriegs- und Jagdwerkzeuge der mittelamerikanischen Völker aus präkolumbischer Zeit. Das besonders harte Gestein vulkanischen Ursprungs wurde etwa von den Azteken für Pfeil- und Speerspitzen verwendet. Historiker nehmen an, dass der Speer als erstes Werkzeug eingesetzt wurde, um aus einer Distanz heraus töten zu können. Archäologische Funde belegen, dass vergleichbare Instrumentarien der Jagd und des Krieges schon vor über 200 000 Jahren nachweisbar sind. Der distanzierende Charakter einer Waffe ersparte dem Menschen schon früh die Erfahrung, mit eigenen Händen und Zähnen töten zu müssen. Laut Schlussfolgerungen des Verhaltensforschers Konrad Lorenz sollte diese Erfindung schreckliche Konsequenzen mit sich bringen, konnten doch auf diese Weise die im Tierreich üblichen Schutzmechanismen gegen das Töten der eigenen Art leichter überwunden werden.

Manchmal ist es schwer zu unterscheiden, ob man bei einer Arbeit von Ana Roldán einer tödlichen Waffe oder einer helfenden Stütze gegenübersteht. *My favorite antagonist*, 2008, vereinigt sowohl verletzende als auch umsorgende Eigenschaften in zwei seltsamen Gehhilfen. Auf der einen Seite mit eckigen Obsidiangriffen ausgestattet, münden die beiden Stöcke am anderen Ende in eine scharfe Spitze. Es wäre nicht unmöglich, dass beide Verhaltensweisen – verletzend und stützend – im selben Moment ausgeführt würden, wenn beide Wirkungen unterschiedliche Körper betreffen. Ein Lieblingsgegner wird sowohl geliebt als auch gehasst. Welches Verhalten daraus möglicherweise resultiert und mit welchem Werkzeug diese Handlung ausgeführt wird, ist bei Gebrauchsgegenständen des Alltags meistens eine klare Sache: Ein Messer wird zum Schneiden und Stechen benutzt, der Spazierstock als Gehhilfe. Doch was anfangen mit einem Ding, das beides verkörpert? Bevor mit dem Werkzeug tatsächlich gehandelt wird, ist der Benutzungsmodus von einer Gelegenheit zur nächsten neu zu verhandeln. In Formensprache und Material oft archaischen Lebensformen entlehnt, verhelfen Roldáns Arbeiten den Handlungsszenarien aus verschiedenen Zeiten und Kulturen zu einer gegenwärtigen Präsenz. Die vermeintlichen Fundstücke aus dem historischen Alltagsleben könnten auf diese Weise als Darsteller einer dramatischen Legende wieder auftreten.



Impossible Weapons

Burkhard Meltzer

Two sticks are propped against a wall. They lean towards each other at eye level. The ends are tapered forming pointed arrows; there is a grip in the middle. Despite these features, it is hard to see the objects as being particularly dangerous since their wood tips are much too frail and fragile. Ordinarily such weapons are deliberately made to appear frightening but here, instead of the usual stone or metal tips attached with deadly intent, the wooden ends of Two long weapons without armor, 2006, are coated with a thin layer of wax. It is almost as if they themselves need to be protected from harm.

For several years now, objects that would seem to go a long way back in history have played an important role in Ana Roldán's installations and performances, including weapons of sorts, chairs and vases. Roldán does not duplicate the traces that mark years of use in historical furniture but adopts only their formal vocabulary. Geographically, the artist draws inspiration from Latin America, Asia and Europe, regions that are also linked to stages of her personal biography. Do the items possibly belong to a protagonist who has just left the scene of the installation? Or are they possibly playing a part in a drama, symbolically standing in for the characters?

Once asked whether he considered design a method of general expression, Charles Eames replied, "No—it is a method of action." According to Eames, designing articles of daily use also means that potential users are encouraged to take a certain kind of action. Roldán exploits this performative property of design and applies it to the art context when she casually props archaic spears against the wall of an exhibition venue, as she did in 2008. Using the spears would be possible but is not intended in this situation. Her weapons have never been put to use and hence become a symbol of virtual power that has no need to actualize its potential. In the current art context of Western Europe, the ritualized implication of an action is quite enough. It is a curious kind of power that conveys no sense of menace and is not really compelled to make use of its options.

While Two long weapons without armor is essentially a descriptive title, the title The plot of the five masquerades, 2008, indicates a narrative, a plot. Five protagonists made of wood make an appearance in this work. The similarity to simple spears is immediately evident, for they have all the requisite features: a pointed end, a grip and a polished stone. But there the similarity ends, for the materials do not function as they did in archaic weaponry. The obsidian has not been used to make an arrowhead; it is now a smooth and shiny handle. And the soft wood that forms the tip of the spear has become even softer by being coated with wax.

The five items have obviously been thoroughly masked before being permitted to come on stage; the customary use of their visible materials has been subverted. Part of the plot has presumably already taken place before viewers enter the scene. Some of the poles are lying on the floor, for all the world as if they had been abandoned in the midst of combat. Is this a game, a battle, a ritualized performance? Not only do the poles themselves remind us of a story from the past

but also a material like obsidian, which conjures instruments of hunting and warfare like those made by Central American peoples in pre-Columbian times. This extremely hard stone of volcanic origins was used by the Aztecs to make the tips of arrows and spears. Historians believe that the spear was the first tool ever deployed as a means of killing from a distance. Archaeological findings show that comparable tools were used in warfare and in hunting over 200,000 years ago. According to Konrad Lorenz, being spared the distasteful experience of killing prey with our own hands and teeth has had devastating consequences: it has made it easier for us to overcome the inhibition, shared by most animals, of killing members of our own species.

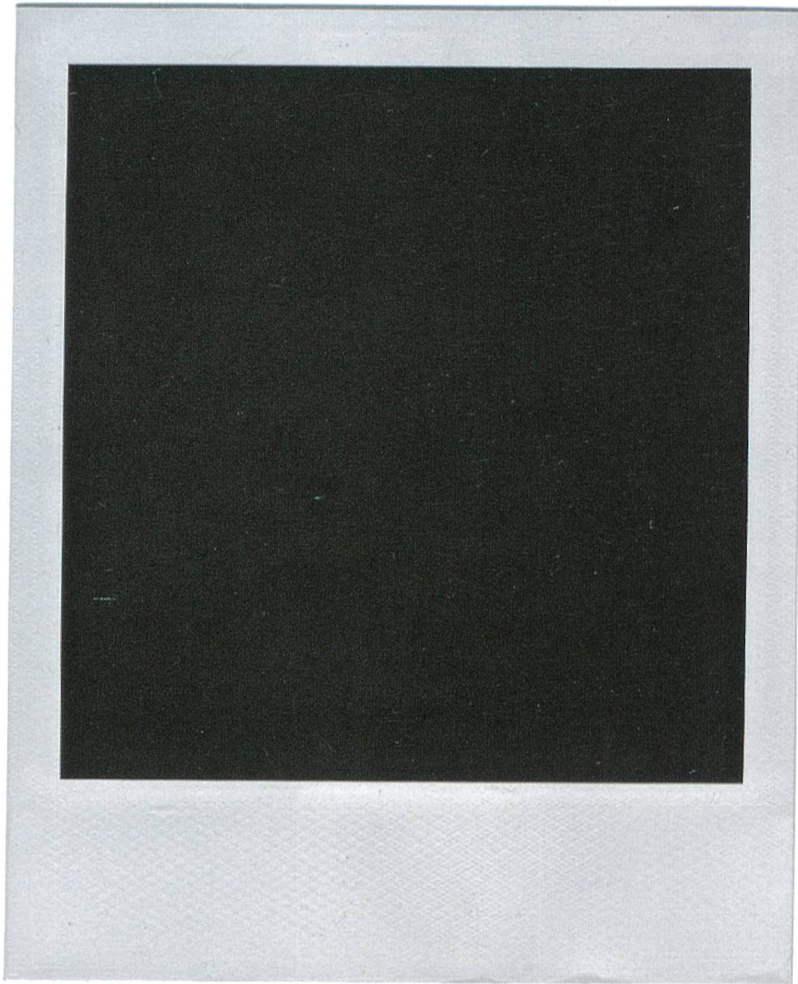
Sometimes we can't be sure whether Ana Roldán is confronting us with a deadly weapon or a helpful support. With their angular handles made of obsidian on top and tapering to sharp tips at the bottom, the two rather odd crutches in *My favorite antagonist*, 2008, are both hurtful and helpful. It is not inconceivable that both qualities—hurting and helping—could coexist, for instance, when they impact two different bodies. A preferred opponent is both loved and hated. The behavior that results when using a tool for its designated purpose is usually obvious in the case of everyday objects. A knife cuts and stabs; a walking stick facilitates walking. But what do you do with a thing that embodies contradictory qualities? Before actually handling a tool, you have to get a handle on how to use it from one situation to the next. Often borrowing their formal vocabulary and materials from archaic forms of life, Roldán's scenarios of action from different ages and cultures acquire a compelling, vibrant presence. The supposedly found pieces from the daily life of history have returned as characters in a dramatic legend.

My favorite antagonist
2008, jewels/*each* 100 x 14 x 2 cm



Modern Chair
2008, 60 x 100 x 40 cm





Es ist flau
Kein Wind im Augenblick
Ein echter Esel, steht neben dem See
Betrachtet Gräser auf dem Lehm Boden

The plot of the five masquerades und / and
The death of Mr. Seek by the world of Mr. Seek
Ausstellungsansicht / *Exhibition view*



Rechts / *Right*: **The death of Mr. Seek by the world of Mr. Seek**

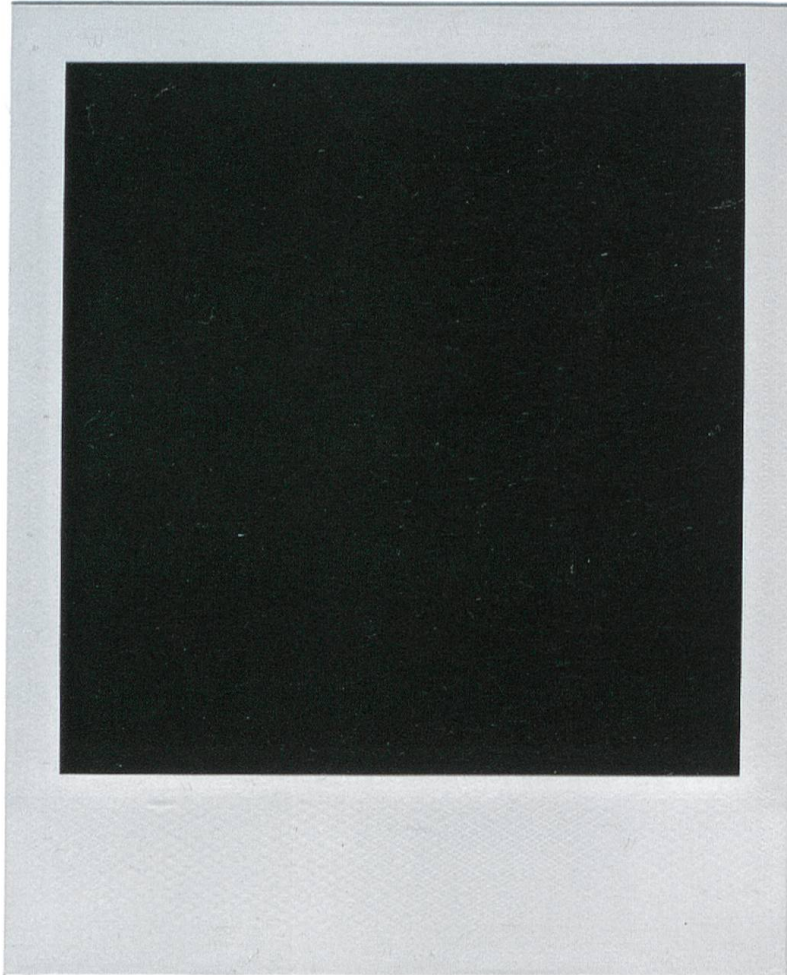
2008, 25 x 40 cm

Nächste Doppelseite / *Next spread*: **Joe**

2007, 100 x 70 x 35 cm







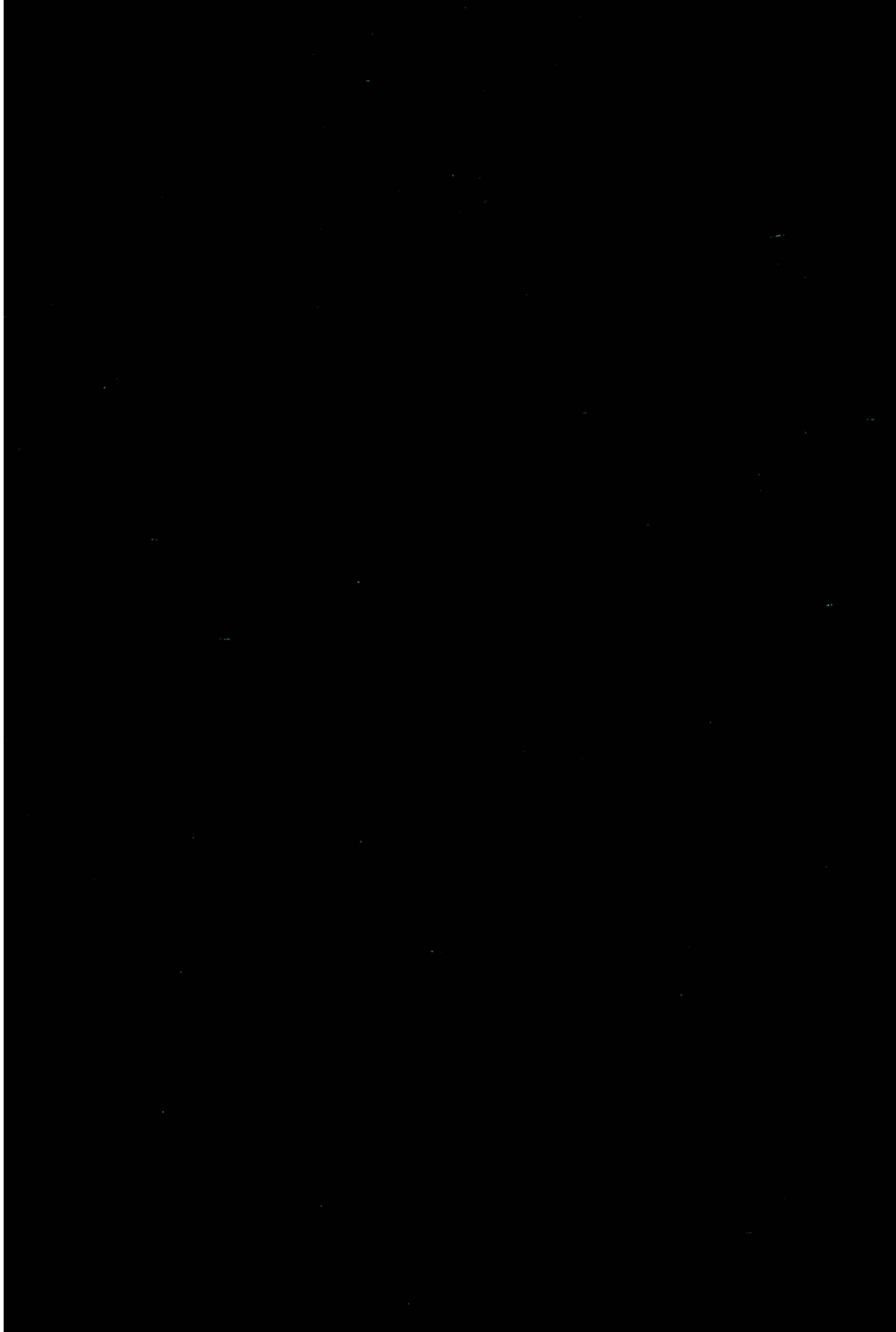
In der Weite kein Haus
Grüne Flecken und Sand
Breites Wasser, Salz
Weiche Hügel scheinen nah

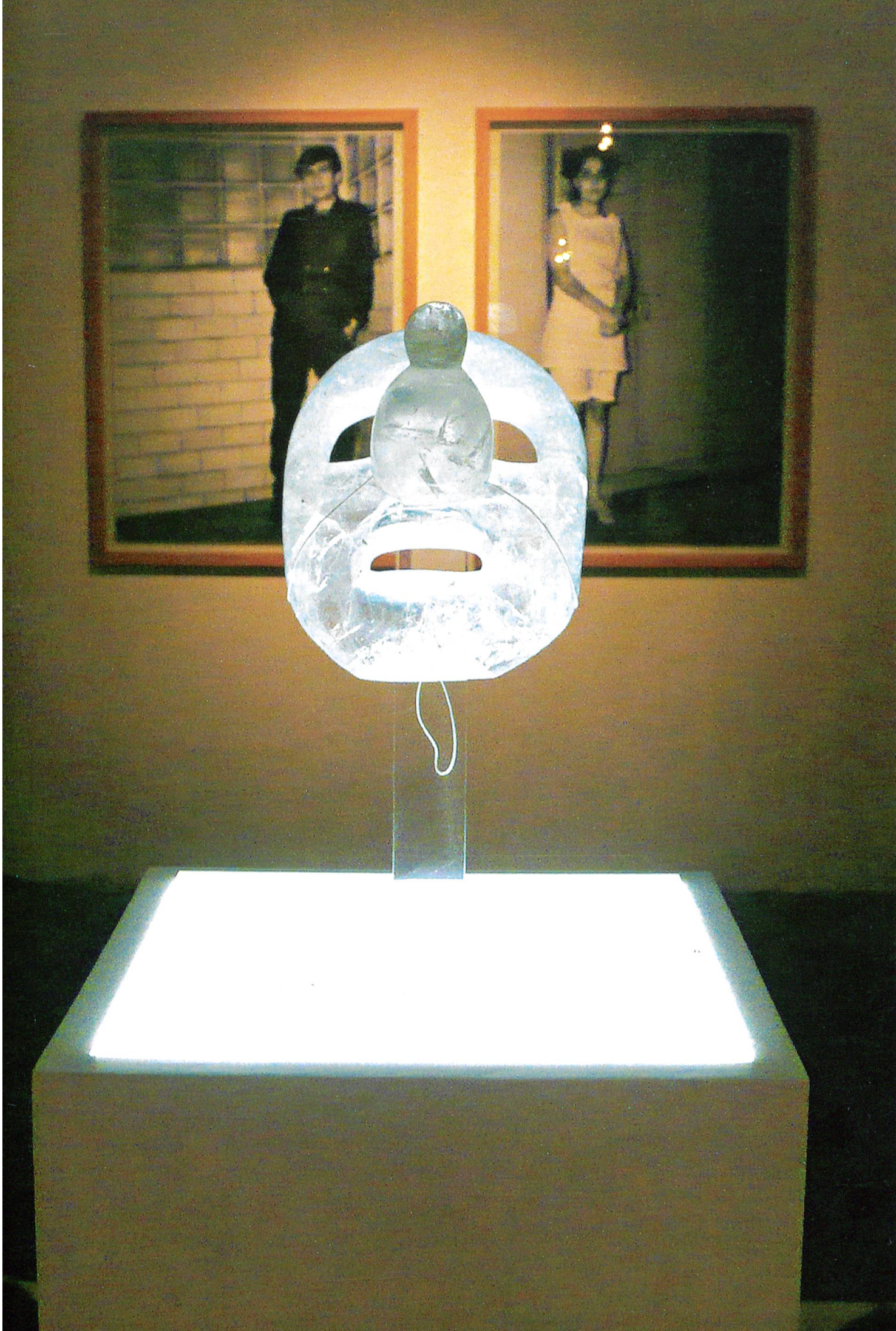
Links / *Left*: **Spectrum**

2007, 25 x 30 cm

Nächste Doppelseite / *Next spread*: **The sun's pun
above profanity, version agitator 1 and 2 und / and Sam**

Ausstellungsansicht / *Exhibition view*





“The fake nose”

Finally, madness!

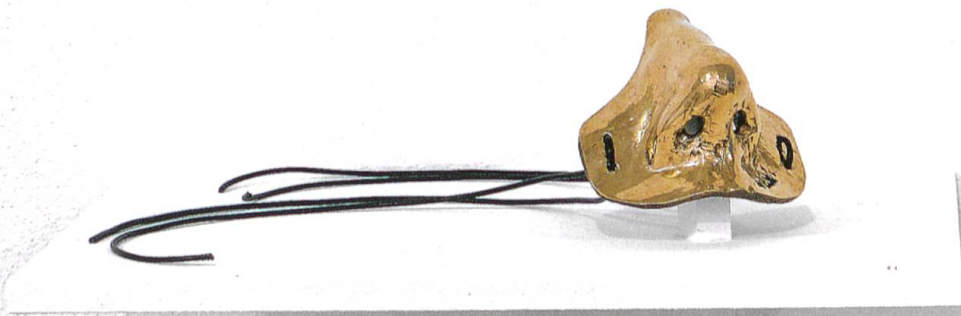
Now, the end of banality,
well then, hush and cogitation.

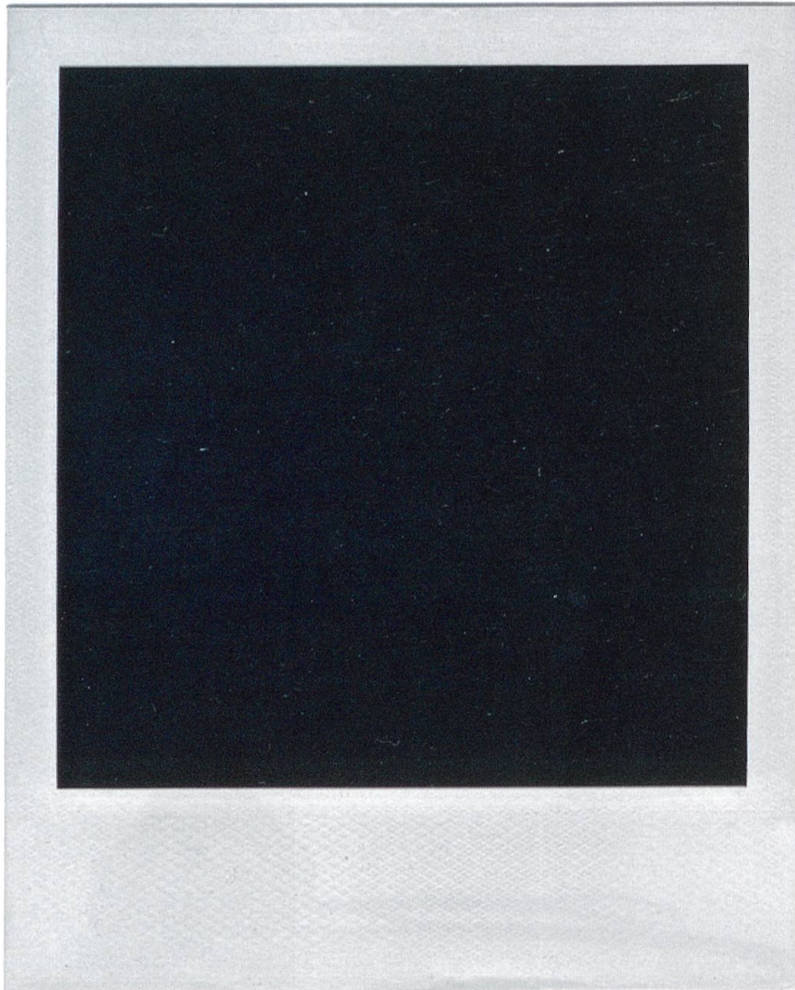
As if I wouldn't have anything,
wouldn't know anything.

But my fatiguability should
believe me my fervor.

There I am in front of the window frame,
humid mouth, humid eyes, hunger;
only as a feeling.

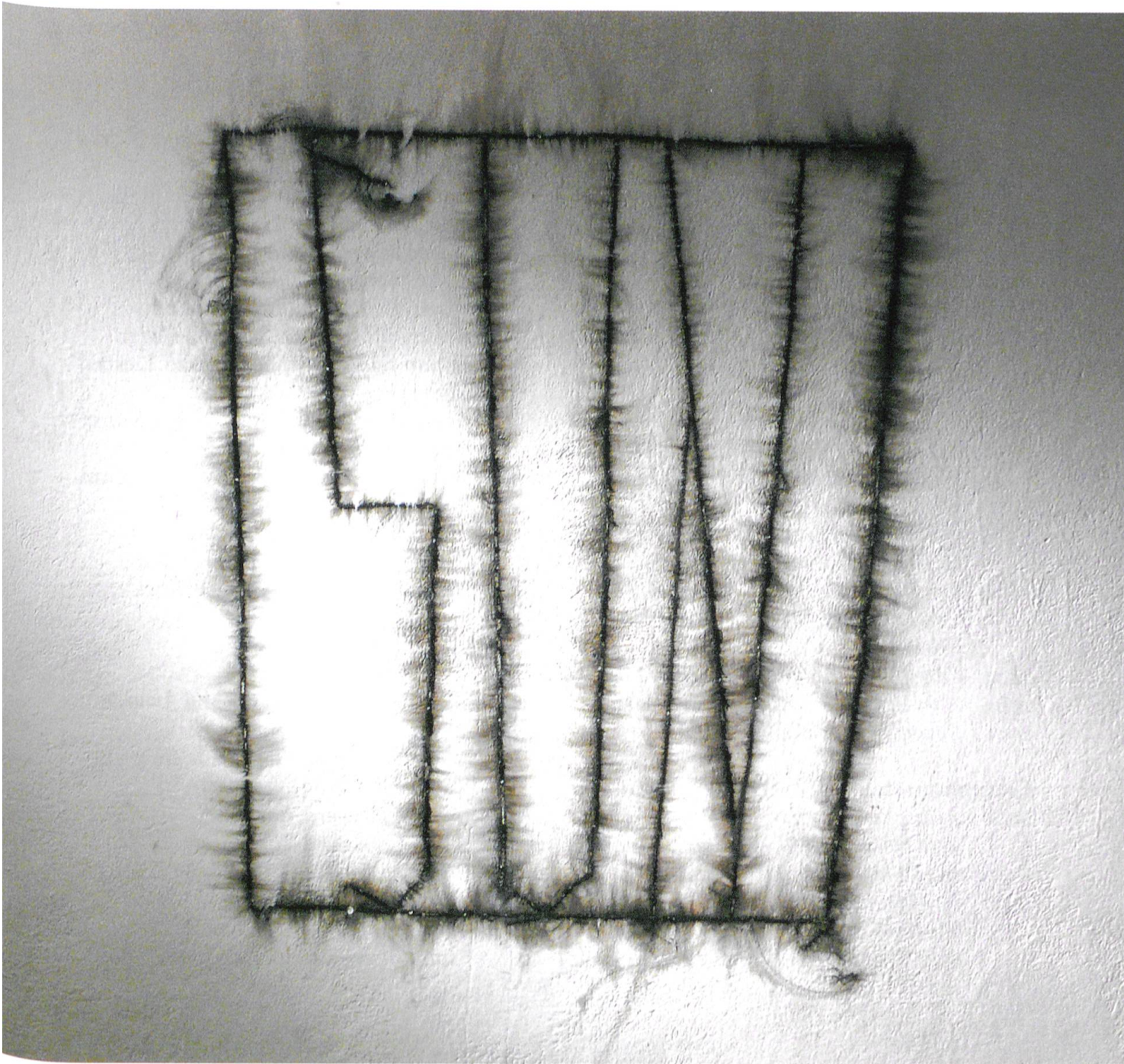
Now, I would love to wait
until the sudden clearness of a lightning
the lake and the sky illuminates,
right then, I will desire once again
to address my self to God with my fake nose.





Er ist still und glatt, der See
Sein Wasser hart, satt
Es schweigt die Fläche
Wartend, klar

The sun's pun above profanity, version idealistic
2008, Grösse variabel / *Size variable*



Ana Roldán

1977 Geboren / *Born* in Mexico City, lebt und arbeitet / *lives and works* in Zürich

Einzelausstellungen / Solo Exhibitions

- 2009 *Picking Holy Words from the Perfect Ghost*, Homage to James Lee Byars, Kunstmuseum, Bern
As "The Myth of the Hole", annex14, Bern
- 2008 *Observations on Modernity and Form*, Statements, Kunstmesse, Zürich
The Actor, Art Place, World Trade Center, Beijing
Pasos de baile, Garash Gallery, Mexico City
- 2007 *Comical, Magical, Musical*, Black Box, Marks Blond, Bern
- 2006 *Truth*, annex14, Bern
Seit es gut schmeckt bis es sich nicht mehr bewegt, ZWINGLISTRASSE 40, Zürich
Ohne Titel, Amberg-Marti, Zürich
Fable, Espace Libre, Biel
- 2005 *Début*, Marks Blond, Bern
Kill the beast, Yellow Submarine - Marks Blond bei / *at* Mark Divo Häuser und wir, Zürich
Der Berg und der Boden, Kunst in St. Peter und Paul, Bern
- 2004 *Der Buchstabe «O»*, Kunstkeller, Bern
Es war einmal, ENTER, Kunstmuseum, Thun
- 2003 *Objekt Nr. 1*, Stage, Stadtgalerie, Bern
- 2002 *Alles ist wie alles*, Stadtgalerie, Bern
- 2001 *Silber Gelatine*, Kabinett, Bern

Gruppenausstellungen / Group Exhibitions

- 2008 *Acting Joe, George and Mr. Seek*, mit / *with* Falke Pisano, Wartesaal, Zürich
 AURUM, CentrePasquArt, Biel *
Revolution Industrial, MUCA Roma, Mexico City
Mao Dupla, SESC Pinheiros, São Paulo, Brazil *

- 2007 *Into it*, Kunstverein Hildesheim *
 Expo77, Au virage, Séprais
Indian summer, annex14, Bern
 Reinterpretation of *Museum Portrait*, Allan Kaprow, Kunsthalle, Bern *
 Exhibition of the city of Zürich, Helmhäus, Zürich
Art en plain air, Môtiers *
 Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst, Swiss Art Award, Basel
 Aeschlimann Corti Stipendium, Kunstmuseum, Thun
- 2006 *Mirhajica*, I sotterranei dell' arte, Monte Carasso *
 Preisträger-Ausstellung, PROGR, Bern
 Aeschlimann Corti Stipendium, Kunsthäus, Langenthal
z/stopover, Fri-Art, Fribourg *
- 2005 *Vor der Zeit*, Kunstmuseum, Thun
Keiner hilft keinem, Kunsthalle, Bern
Dr aare naa, Kunsthalle Palazzo, Liestal *
More things, annex14, Bern
 Aeschlimann Corti Stipendium, Kunstmuseum, Bern
- 2004 Weihnachtsausstellung, Kunstmuseum, Bern
 Identität, Kunstraum, Baden
Der längste Tag, Kunsthof, Zürich
 Aeschlimann Corti Stipendium, Centre PasquArt, Biel
- 2003 *7X3*, Kunsthalle, Bern

Stipendien und Preise / Grants and Awards

- 2007 Werkbeitrag des Kantons Zürich
 Atelierstipendium der Stadt Zürich in Kunming, China
- 2006 Swiss Art Award, Basel
- 2005 Swiss Art Award, Basel
- 2003 Preis der Aeschlimann Corti Stiftung

* mit Katalog / *with catalogue*

Burkhard Meltzer, geboren 1979, lebt in Zürich. Für internationale Magazine und Buchpublikationen schreibt er regelmässig über Themen der Gegenwartskunst. Seit 2007 gehört Meltzer zu den Mitbegründern des kuratorischen Kollektivs *The John Institute* und lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste. / *Born 1979, lives in Zürich. He writes on contemporary art and contributes regularly to international magazines and books. He co-founded the curatorial collective, The John Institute, in 2007 and teaches at the Zürich Hochschule der Künste.*



Collection Cahiers d'Artistes 2009

Ein Promotionsinstrument der Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia im Bereich der Visuellen Künste
*An instrument of the Swiss Arts Council Pro Helvetia for promoting
the Visual Arts*

prohelvetia

In Zusammenarbeit mit / *In association with*
Edizioni Periferia, Luzern / Poschiavo

Konzept / *Concept*: Casper Mangold, Basel
Text / *Essay*: Burkhard Meltzer, Zürich
Redaktion / *Editor*: Flurina Paravicini-Tönz, Luzern
Gestaltung / *Design*: Ana Roldán, Zürich / Casper Mangold, Basel
Übersetzung / *Translation*: Catherine Schelbert, Hertenstein
Druck / *Printing*: Druckerei Schwabe AG, Muttenz

ISBN 978-3-907474-58-7

© 2009 Pro Helvetia, Künstlerin & Autor / *artist & author*

Edizioni Periferia, Luzern / Poschiavo
Museggstrasse 31, CH-6004 Luzern
mail@periferia.ch
www.periferia.ch

Links / *Left*: **The sun's pun above profanity, version agitator 2**
2007, 84 x 119 cm
Umschlag / *Cover*: **Tritt nur hin und steh nicht und sehe nicht,
dass die Kraft nicht vor den Füßen liegt oder vor die Augen
springt (Habe Angst vor dem Teufel)**
2005-09

B E G

N A C

M B

ISBN 978-3-907474-58-7

F B U